



# Der französische Unterricht im Gymnasium

nach der Schulreform von 1892.

- 
1. Der grammatische Unterricht.
  2. Der methodische Unterricht in Quarta.

---

Von

Otto Josupeit.

Wissenschaftliche Beilage zum Programm des Königl. Gymnasiums  
zu Mafsenburg 1893.

1893. Progr. Nr. 134

Druck von W. Kowalski, Mafsenburg



## I. Der grammatische Unterricht.

Die Lehrpläne von 1892 bestimmen, daß an Gymnasien die Aufgabe der sprachlich-logischen Schulung vorzugsweise der lateinischen Grammatik und den eingeschlossenen Uebungen zufällt, daß demnach im Französischen die grammatischen Gesetze sich auf das Regelmäßige und allgemein Gebräuchliche zu beschränken haben, wobei Grundgesetze, abgeleitete Regeln und Einzelnes zu unterscheiden und allgemeine Begriffsbestimmungen — die eben der lateinischen Grammatik zufallen — ganz zu meiden sind.

Es ist also die Aufgabe der Pädagogen, behufs Herstellung einer französischen Schulgrammatik den grammatischen Stoff von neuem zu sichten und alles Seltene, alle Einzelheiten und Feinheiten auszuscheiden, kurz die Grammatik so zu gestalten, daß nur der notwendigste Lernstoff für das Uebersetzen aus dem Deutschen und für den selbständigen Gebrauch des Französischen darin enthalten bleibt, indem man unbedenklich darauf vertrauen kann, daß der Schüler sich mit den abweichenden Seltenheiten und Feinheiten, die ihm bei der französischen Lectüre aufstoßen, leicht abfinden wird. Diese Arbeit des Sichtens nach rein praktischen Prinzipien ist ja wissenschaftlich nicht gerade sehr erfreulich, aber bei der gegebenen Ordnung des Schulunterrichts notwendig.

Für die regelmäßige Konjugation ist zunächst zu bemerken, daß die in neuerer Zeit versuchte Hinzuziehung verschiedener Lautgesetze zur Erklärung der Konjugationsformen nicht Abkürzung und Erleichterung gewährt, sondern Verwirrung und Erschwerung im Gefolge hat. Die Erfahrung zeigt, daß man immer noch die besten Resultate erzielt, wenn man von den bekannten Grundformen (zu denen man aus praktischen Gründen und um die Behandlung der regelmäßigen Verba von der Behandlung der unregelmäßigen nicht zu sehr abzuweichen zu lassen noch das Futur hinzufügt) das Imperfekt, das Konditionale, das Partizip des Präsens, den Imperativ sowie das Prä-

senz und das Imperfekt des Konjunktivs ableitet; dazu kommt, — falls man die Verba auf *avoir* auch als regelmäßig betrachten will — noch die Ableitungsregel hinzu, daß die 1. und 2. Pers. Plur. Konjunkt. Präsens mit den entsprechenden Formen des Ind. Imperfekt gleichlautend sind, eine Regel die für die unregelmäßigen Verba doch notwendig wird. Man läßt also die regelmäßigen Verba nach dem *Verbo*

*aimer*, *aimerai*; *aime*, *aimons*, *aiment*; *aimai*; *aimé*, — e.

*punir*, *punirai*; *punis*, *punissons*, *punissent*; *punis*; *puni*, — e.

*recevoir*, *recevrai*; *reçois*, *recevons*, *reçoivent*; *reçus*; *reçu*, — e.

*vendre*, *vendrai*; *vends*, *vendons*, *vendent*; *vendis*; *vendu*, — e.

lernen, bildet aus der 1. Konjugation eine erste Gruppe mit den bekannten Präsens- und Perfekt-Endungen, aus der 2., 3. und 4. Konjugation eine zweite Gruppe mit gemeinsamen Präsens- und Perfekt-Endungen und läßt von diesen Grundformen nach den oben erwähnten Regeln die andern Formen ableiten. Diese Arbeit haben in den Jahren vor 1892 selbst Quintaner ohne Schwierigkeit bewältigt.

Ganz besonders wichtig wird aber diese Einprägung eines *Verbo*, von dem die übrigen Formen abgeleitet werden, für die unregelmäßige Konjugation, deren Erlernung erfahrungsmäßig dadurch ungemün erleichtert wird. Der Schüler lernt also z. B.

*mourir*, *mourrai*; *meurs*, *mourons*, *meurent*; *mourus*; *mort*, — e.

*prendre*, *prendrai*; *prends*, *prenons*, *prennent*; *pris*; *pris*, — e.

*offrir*, *offrirai*; *offre*, *offrons*, *offrent*; *offris*; *offert*, — e.

*détruire*, *détruirai*; *détruis*, *détruisons*, *détruisent*; *détruisis*;

*détruit*, — e

und kann nun von diesen Grundformen ebenso wie bei der regelmäßigen Konjugation alle andern Formen ableiten.

Von diesen einfach unregelmäßigen Verben sind dann freilich die anomalen Verba (*dire faire savoir pouvoir vouloir aller valoir falloir*) zu unterscheiden, die abgesehen von der Unregelmäßigkeit der Grundformen auch einzelne andere Formen unregelmäßig ableiten. Diese anomalen Verba können dann in Obertertia gelernt werden, während die übrigen unregelmäßigen Verba — soweit sie für die Schule überhaupt in Betracht kommen — in Untertertia vollständig bewältigt werden können. Ganz wegzulassen wären freilich nicht nur Verba wie *assaillir* *bouillir* *cueillir* *cuire* *faillir* *gésir* *saillir* *asser- vir* *ressortir* *tressaillir* *déchoir* *échoir* *seoir* *surseoir* *braire* *bruire*

clore confire coudre éclore frire moudre paitre répartir sondern  
auch absoudre asseoir astreindre conclure dissoudre enfreindre  
maudire pleuvoir pouvoir restreindre suffire.

Sowohl bei den regelmässigen als auch ganz besonders bei den unregelmässigen Verben hat sich übrigens für Vermehrung und Befestigung des Wortschatzes die gleichzeitige Einprägung der stammverwandten Formen ausgezeichnet bewährt, sodaß z. B. bei *courir* zugleich *le cours, la course, le courrier, le courant, le coureur, le discours, le concours, la concurrence, l'incursion, l'excursion, le secours, secourir, concourir, discourir* gelernt werden. Allerdings ist es, damit zeitraubendes Aufschreiben von Seiten der Schüler vermieden werde, sehr wünschenswert, daß diese stammverwandten Formen an der betreffenden Stelle der Schulgrammatik gedruckt zu finden seien.

Die übrigen Teile der Formenlehre werden wohl jetzt schon in den meisten Schulgrammatiken so abgekürzt und auf das Wesentliche eingeschränkt, daß ich mich eines nähern Eingehens darauf enthalten kann. Nur möchte ich — wie schon in meinem Programm Rastenburg 1888 — nochmals darauf aufmerksam machen, daß durch Anwendung solcher Genusregeln, welche auf die Ableitung aus dem Lateinischen hinweisen, dem Gymnasiasten eine bedeutende Erleichterung in der Bestimmung des Geschlechts der Substantiva und in der Aneignung des französischen Wortschatzes geboten wird; besonders wenn in der Grammatik selbst zahlreiche Beispiele geboten werden, womöglich alle diejenigen hierhergehörigen Wörter, welche im Schulunterricht zu erwarten sind. Natürlich soll der Schüler durch diese Hinweisung auf das Lateinische nicht etwa zur selbständigen Bildung französischer Wörter verführt werden, sondern er soll dadurch nur dazu angehalten werden, sich durch das Lateinische an die ihm schon bekannten französischen Wörter erinnern zu lassen.

Für die Syntax wird von den Lehrplänen die Anordnung des Stoffes nach Redeteilen und eine zweckmässig gruppierende Zusammenstellung von Verwandtem empfohlen.

Was die Stellung des Subjekts zum Verb anbetrifft, so kann die Regel über die Fragestellung nach *à peine, aussi etc.* fortfallen, weil nach diesen Adverbien die regelmässige Stellung ebenfalls vorkommt: denn der Grundsatz wird für die zukünftige Schulgrammatik befolgt werden müssen, daß, sobald neben einer unregelmässigen Konstruktion auch die regelmässige zu-

lässig ist, die Lerngrammatik sich auf die letztere beschränkt und die erstern unerwähnt läßt. Aus demselben Grunde fallen die Regeln über Inversion des Subjekts in Wunsch- sätzen und in Nebensätzen fort, sowie in Fragesätzen mit *que où d'où comment* quand bei einem Substantivsubjekt, sowie endlich über die Hervorhebung einzelner Satztheile durch absolute Voranstellung und Wiederholung beim Verb durch ein persönliches Fürwort. Man sehe, wie sehr der grammatische Lernstoff durch dieses Verfahren vereinfacht wird.

Die ganze Lehre von der Konkordanz des Prädikats mit dem Subjekt sowie des Adjektivs mit seinem Substantiv ist aus obigem Grunde und wegen der Seltenheit einzelner hingehöriger Sprachwendungen fortzulassen.

In der Syntax des Substantivs, der Kasuslehre, fallen die zahlreichen früher bei diesem Kapitel angeführten Einzelheiten für die Lerngrammatik fort und werden nur, wenn sie in der Lectüre gelegentlich vorkommen, als Vokabeln gelehrt. Beim Prädikatsnamen ist nur der regelmäßige Gebrauch desselben ohne Präposition zu erwähnen. Als unregelmäßige Objektstrukturen erwähne man nur *contredire féliciter flatter remerciér précéder prévenir rencônter suivre croire servir secourir qn, se fier parler faire la guerre à, demander enseigner qch à qu, avoir besoin s'approcher douter se méfier se douter jouir profiter se repentir se souvenir user abuser de*, während die ungewöhnlicheren Konstruktionen von *croire user abuser servir conseiller assister changer etc* in der Grammatik nicht erwähnt werden. Als attributive Bestimmung abhängig von einem Substantiv lasse man nur die Präposition *de* gebrauchen. Beim Kapitel der Ortsbestimmungen lasse man den Gebrauch von *dans u. à* bei Ländernamen unerwähnt, bei den Zeitbestimmungen den Gebrauch von *l'an* bei Jahreszahlen unter hundert.

Was nun die Syntax des Verbs anbelangt, so ist die Tempuslehre vollständig an die lateinische anzulehnen, so auch in der Bezeichnung des *passé défini* als erstes oder historisches Perfekt und des *passé indéfini* als zweites oder präsentisches Perfekt. Dagegen ist die Bezeichnung *Konditionale* aus dem Französischen zu übernehmen, die zwar eigentlich ebenso einseitig wie die Bezeichnung als Imperfekt und Plusquamperfekt des Futurs aber kürzer ist und den häufigsten Gebrauch dieser Zeitform bezeichnet. Das zweite Plusquamperfekt (*passé antérieur*) kann übergangen werden, da nach den

bekannten Konjunktionen *lorsque* etc in jedem Falle auch das erste Plusquamperfekt gebraucht werden darf. Der Gebrauch des Präsens statt des Futurs nach *si* ist sehr selten und kann übergangen werden. Bei der *consecutio temporum* dagegen ist zu erwähnen und sehr hervorzuheben, daß auch in indikativischen Nebensätzen nach einem Nebentempus nur Imperfekt, Plusquamperfekt und Konditionale gebraucht werden; denn gegen diesen vom Deutschen abweichenden Gebrauch fehlen die Schüler oft.

Beim Konjunktiv verzichte man auf den *Potentialis*, *Optativus*, *Imperativus* und *Conditionalis*, auf den Gebrauch desselben nach *supposer*, *comprendre* etc, nach den Konjunktionen *non que*, *non pas que*, *soit que-où que*, *jusqu'à ce que*, *de manière que* etc, nach *que* in einem dem Hauptsatz vorangehenden Nebensatz; wohl auch mit Vorteil auf den Gebrauch des Konjunktivs in Relativsätzen, besonders da in Bezug auf Superlativbegriffe auch der Indikativ gesetzt werden darf; ebenso lasse man den Gebrauch von *de ce que* und *à ce que* nach einzelnen Verben des Affekts und der Erwartung unerwähnt; längere indirekte Reden sind im Französischen große Seltenheiten und bleiben daher unbeachtet.

Beim Infinitiv verzichte man auf die Erwähnung des Infinitivs als grammatisches Subjekt, des bloßen Infinitivs nach *il semble*, *il fait bon*, *il fait beau*, *se trouver*, *être censé*, *être supposé*, *daigner*, des zweiten Infinitivs nach *il vaut mieux*, *aimer mieux*, *préférer*, des Infinitivs nach *par*, des Infinitivs mit *à* abhängig von einem Substantiv, ferner nach *demander*, *avoir*, *être*, *donner*, nach Adjektiven außer *prêt*, endlich auf die Erwähnung des Infinitivs mit *à* statt eines konditionalen, konsekutiven oder finalen Nebensatzes.

Das Partizipium Perfekti der reflexiven Verba lasse man sich stets nach dem Subjekt richten, da die Zahl derjenigen reflexiven Verba, bei denen das Reflexivum noch als Dativ empfunden wird, höchst gering ist. — Das mit *avoir* konjugierte Partizipium Perfekti verändere man nur, wenn ein davon abhängiger Objektsakkusativ vorangeht; durch diese einfache Regel werden alle Subtilitäten mancher Grammatiken überflüssig gemacht.

Beim Artikel verzichte man auf die Ländernamen ohne Artikel und die Städtenamen mit Artikel sowie die Personennamen mit Artikel und auf Erwähnung des Gebrauchs der Flußnamen ohne Artikel.

Beim persönlichen Pronomen lasse man unerwähnt die

Stellung desselben vor einem affirmativen Imperativ, dem schon ein anderer Imperativ vorhergeht, die Anwendung des unverbundenen Pronomens zur Vermeidung des Zusammentreffens von *me te se nous vous* mit *lui* und *leur*, den Unterschied zwischen dem neutralen Prädikativ *le* und dem persönlichen Prädikativ *le la les*; beim *verbum finitum* mit folgendem bloßen Infinitiv gestatte man in jedem Falle die Stellung der Pronomina vor dem *verbum finitum*. Von dem unverbundenen persönlichen Pronomen gebe man nur die eine Regel, daß es in allen Fällen zu brauchen ist, wo das persönliche Pronomen nicht mit einem Verb als Dativobjekt, Akkusativobjekt oder Subjekt verbunden ist; auf *soi* verzichte man ganz, da es in der heutigen Sprache fast verschwunden ist. —

Alle diese Einzelheiten, die sich noch leicht vermehren ließen, sind ja sehr ermüdend; aber man darf diese Ermüdung nicht scheuen, wenn man sich die Art der Behandlung der französischen Grammatik nach den neuen Lehrplänen klar machen will. Eine solche Schulgrammatik wird wunderbarlich beschnitten aussehn; aber es soll ja auch keine wissenschaftliche Grammatik sein. Solche Schüler, welche sich für die französische Sprache selbstständig interessieren, werden in einer ausführlichen wissenschaftlichen Grammatik Auskunft und Belehrung suchen müssen.

---

## II. Der methodische Unterricht in Quarta.

Statt allgemeiner Betrachtungen schien es mir angemessen den Versuch eines französischen Elementarbuches für Quarta, wie es den Lehrplänen von 1892 entsprechen würde, darzubieten. Trotz des Vorhandenseins vieler Schulbücher, welche den gestellten Forderungen zu genügen glauben, dürfte ein neuer Versuch nicht unnütz sein; und gerade die Form eines Schulprogramms dürfte eine allseitige Besprechung des Versuchs und Verbesserungsvorschläge eher anregen, als ein abgeschlossenes, dem Buchhandel übergebenes Schulbuch.

Schon für den Anfangsunterricht in Quarta wird zusammenhängende Lectüre gefordert, an die sich Sprechübungen an-



schließen können. Als besonders geeignet dazu hatte sich schon beim Unterricht nach den frühern Lehrplänen im Anschluß an mein französisches Unterrichtswerk (Berlin, G. Grote, 1885) eine Robinsonade gezeigt; allerdings wurde damals in Quarta die Kenntnis der regelmäßigen Konjugation schon vorausgesetzt, und die Einübung der unregelmäßigen Verba wurde schon begonnen. Jetzt mußte ich denselben Stoff für den Anfangsunterricht bearbeiten. Damit nun nicht bei jedem Worte dem Schüler eine grammatische oder phraseologische Schwierigkeit aufstoße, muß ein vorbereitender Kursus vorhergehen, in welchem der Schüler nicht nur an die eigentümliche Aussprache des Französischen — durch das gesprochene Wort des Lehrers, nicht durch das gedruckte Wort des Buches — gewöhnt wird, sondern auch einige Kenntnis der Konjugation und Deklination und einen beschränkten Vokabelschatz gewinnt. Es ist daher meine Meinung, daß vor Beginn der zusammenhängenden Lectüre der Quartaner den Indikativ der ersten Konjugation im Aktiv nebst den gebräuchlichsten Formen von avoir und être kennen lernt und an den gebräuchlichsten, später in der Lectüre vorkommenden Verben übt; diese Verba nebst stammverwandten Formen findet er im Vokabular zur Einübung der Grammatik § 81.

Daran schließe sich die Deklination der Substantiva ohne Adjektiv, mit Adjektiv und mit dem unbestimmten Artikel sowie dem demonstrativen und possessiven Adjektiv; der dazu gehörige Wortschatz findet sich in § 85—88. Endlich präge er sich die gebräuchlichsten Präpositionen und Konjunktionen nach § 89, 90 ein.

Dann kann an die Uebersetzung und das Chorlesen und Einzellesen der Erzählung § 1—20 gegangen werden, welche nur Verba der 1. Konjugation enthalten.

Bevor § 20 begonnen wird, tritt als zweiter vorbereitender Kursus die Einübung des Indikativus Aktivi der 2., 3. und 4. Konjugation hinzu; denn solche Verba finden sich auch in der Lectüre von § 20 an; die Verba dieser Konjugationen mit ihren stammverwandten Formen finden sich in § 82—84. Ein dritter Vorbereitungskursus, das Passiv aller Konjugationen sowie die Vervollständigung von avoir und être betreffend, geht der Lectüre von § 38 voran.

Wie ich mir die Behandlung der Konjugation denke, habe ich im ersten Teil dieses Programms auseinandergesetzt. — Eine Verteilung des sonstigen grammatischen Stoffes der Elementargrammatik

(Teilartikel im Nominativ und Akkusativ, hauptsächlichste Unregelmäßigkeiten der Deklination, unregelmäßige Veränderungen des Eigenschaftswortes, regelmäßige und unregelmäßige Steigerung, Grundzahlwörter) habe ich, da eine Bearbeitung der zusammenhängenden Lectüre nur nach grammatischen Teilpensen nicht angemessen ja kaum möglich erscheint, nicht selbst vorgenommen, sondern meine, daß jeder Lehrer an der Hand der kurzgefaßten Grammatik je nach dem Standpunkt der Klasse die richtige Zeit für die Behandlung der angegebenen Pensen und die angemessene Verteilung derselben selbst am besten finden wird. Nachdem einmal der Grundstock der grammatischen Kenntnisse, die regelmäßige Konjugation und Deklination, in der oben skizzierten Weise angeeignet ist, kommt es auf die Reihenfolge der weniger wichtigen Pensen nicht so sehr an; kommen Formen wie mieux oder de l'or in der Lectüre vor, ehe eine Behandlung der unregelmäßigen Komparation oder des Teilungsartikels angemessen erscheint, so werden diese Formen einfach als Vokabeln gelernt.

An die zusammenhängende französische Lectüre schließen sich zum Uebersetzen ins Französische deutsche Stücke ähnlichen Inhalts. Aber vor dem letzten Tertial möchte ich das Uebersetzen ins Französische widerraten; bis dahin begnüge man sich mit Diktat, Rückübersetzung und mündlichen Sprechübungen, deren Art ja durch das Lesestück selbst vollständig bestimmt ist.

Zu den französischen Lesestücken sind, damit unnütze Schreiberei vermieden werde, *P r ä p a r a t i o n e n* hinzugefügt; zu den deutschen Uebersetzungsstücken nicht, weil dort die unbekannteren Vokabeln in Parenthese hinzugefügt sind.

---

# Entwurf eines französischen Elementarbuches für Quarta.

## Erster Teil.

### Lesebuch und Übungsbuch.

#### Robinson Crusôé.

A Hambourg était un garçon, nommé Robinson. Ses parents 1  
l'aimaient follement: ils laissaient à leur cher fils sa volonté  
dans toutes les choses; et comme leur cher fils aimait mieux  
le jeu que le travail, il jouait presque toute la journée.

Ainsi le jeune Robinson avançait en âge. Son plus 2  
grand désir était de voyager dans les pays lointains. Tous  
les jours il tourmentait son père pour avoir la permission de  
voyager. Son père lui disait qu'il était fou. „Mon fils,“ lui  
disait sa mère, „reste dans ton pays et gagne honnêtement  
ta vie.“

Un jour il rencontra au port un de ses camarades, fils 3  
d'un marin, qui était sur le point d'aller avec son père à  
Londres. Son camarade demanda s'il ne voulait pas être de  
la partie. „Très volontiers,“ répliqua Crusôé, „mais mes  
parents ne voudront pas.“ „Eh!“ dit l'autre, „viens avec  
nous. Dans trois semaines nous serons de retour.“

„Mais je n'ai pas d'argent,“ dit Crusôé. — Je te 4  
défrayerai,“ dit l'autre. — Le jeune Robinson hésita encore  
quelques instants; puis il toucha dans la main de l'autre en  
s'écriant: „Touche là, mon ami! Mais embarquons-nous sur le  
champ.“ Il chargea un ami de dire à son père qu'il était  
allé un peu en Angleterre et qu'il serait bientôt de retour.  
Puis, nos deux amis allèrent à bord.

Ils eurent deux jours le plus beau temps du monde et 5  
un vent favorable. Le troisième jour le ciel était couvert par  
des nuages. L'obscurité augmenta de plus en plus, et le vent

commença à souffler violemment. Tantôt il éclairait si fort, que le ciel semblait tout en feu; tantôt il faisait noir comme à minuit; et pendant tout ce temps, le tonnerre grondait et la pluie tombait par torrents.

6 Et le navire! Tantôt une vague énorme le lançait jusqu'au ciel; tantôt il était au fond des abîmes. C'était un bruit dans les cordages! C'était un fracas sur le vaisseau! Il était nécessaire de se cramponner, pour ne pas tomber à chaque instant. Robinson eut des vertiges, et il fut très malade.

7 „Ah! mes parents! mes pauvres parents!“ s'écriait-il „Ils ne me reverront plus!“ — „Ciel! miséricorde!“ s'écria tout l'équipage, pâle comme la mort. „Qu'y a-t-il?“ s'écria Robinson, presque mort de terreur. „Hélas!“ lui dit-on, le vaisseau fait eau.“

8 A ces mots Robinson tomba à la renverse. Tous les autres coururent aux pompes, pour tenir le vaisseau sur l'eau. Enfin un matelot lui cria: „Vous restez seul sans rien faire, tandis que tous les autres travaillent!“ Il se lève et travaille à une pompe. Pendant ce temps le capitaine tirait des coups de canons.

9 Robinson, ignorant ce que signifiait ce bruit, tomba à la renverse pour la seconde fois. Un matelot le poussa de côté, pensant qu'il était mort. On pompait avec de nouveaux efforts.

10 Mais l'eau augmentait de plus en plus — Cependant un autre vaisseau avait entendu les coups de canon, et il avait envoyé une chaloupe, pour sauver, s'il était possible, l'équipage.

11 Ces braves hommes aimaient mieux exposer leur vie, que d'abandonner leurs semblables. Ils luttèrent longtemps contre ces montagnes d'eau. Enfin ils s'approchèrent assez, pour jeter un cable à l'équipage. Par ce moyen on tira la chaloupe près du navire, et alors tous sautèrent dans la chaloupe pour se sauver. Robinson y fut aussi jeté par quelques matelots.

12 Ils se trouvèrent à peine à quelque distance du vaisseau, qu'il s'abîma dans les vagues. Heureusement la tempête commençait alors à s'apaiser un peu. Enfin tout le monde fut reçu dans l'autre vaisseau.

Ce vaisseau se trouva après quatre jours à l'embouchure de la Tamise, et peu de temps après il jeta l'ancre devant la ville de Londres. Alors tous allèrent à terre.

Robinson se promenait par la grande ville de Londres, 13 et il oublia le passé et l'avenir. À la fin, lorsqu'il avait faim, il alla trouver le capitaine, avec qui il était venu, et il le pria de lui donner à dîner. Celui-ci demanda, pendant le dîner, à notre Robinson quel était le véritable objet de son voyage.

Alors Robinson lui raconta qu'il avait fait ce voyage 14 pour son plaisir et même à l'insu de ses parents. „À l'insu de tes parents!“ s'écria le capitaine effrayé. „Bon Dieu! pourquoi ne l'ai-je pas su plus tôt? Jeune imprudent, si je l'avais su à Hambourg, je ne t'aurais pas amené pour une tonne d'or!“ — Robinson baissait les yeux de honte. — L'honnête capitaine continuait de lui représenter tout son tort, en l'exhortant à se corriger et à chercher le pardon de ses parents.

„Mais que faire à présent?“ demanda Robinson enfin 15 en pleurant. „Que faire?“ dit le capitaine; „retourne chez tes parents, embrasse leurs genoux et demande-leur pardon de ton imprudence.“ „Voulez-vous me ramener à Hambourg?“ lui demanda Robinson. „Moi!“ répondit celui-là. „As-tu donc oublié que mon navire a péri? Je ne retournerai à Hambourg que lorsque j'aurai trouvé l'occasion d'acheter un autre navire. Il est nécessaire que tu t'embarques sur le premier vaisseau, et cela plutôt aujourd'hui que demain.“

„Mais je n'ai point d'argent!“ dit Robinson — „Tiens“, 16 dit le capitaine, „voici quelque argent que je te prête, quoi que j'aie besoin moi-même de l'argent qui me reste. Avec cela va au port et arrête une place sur quelque navire, Dieu favorisera ton retour.“ En disant ces mots, il lui toucha la main et lui souhaita un bon voyage.

En allant au port, Robinson avait dans sa tête ces 17 pensées: „Que diront mes parents, quand j'arriverai à la maison? Ils me puniront. Puis, mes camarades ne se moqueront-ils pas de mon court voyage?“ Plein de ces réflexions, il s'arrêta. Tantôt il ne veut point partir; tantôt il se souvient des paroles du capitaine. À la fin pourtant, il vint au port.

18 Mais il n'y avait point de vaisseau pour Hambourg. Celui qui lui donna cette nouvelle et qui était aussi capitaine d'un vaisseau l'invita à prendre du thé dans sa chambre. Voyant que le jeune homme ne retournait pas volontiers à Hambourg, le capitaine lui proposa d'aller avec lui en Guinée.

19 Robinson s'effraya de cette pensée. Mais comme le capitaine assurait que le trajet serait très agréable, qu'il le défrayerait pendant le voyage, et qu'il rapporterait peut-être de ce voyage un peu de fortune, il oublia toutes ses résolutions.

Il s'écria, plein de joie: „Je m'embarque avec vous, mon capitaine!“ — „Tope,“ repartit celui-ci, et à ces mots ils se touchèrent à la main.

20 Robinson alla à la ville acheter les marchandises que le capitaine lui avait conseillé de prendre, et il les porta à bord. Au bout de quelques jours le capitaine leva l'ancre. Le nouveau voyage de notre Robinson fut également heureux dans les commencements. Ils avaient déjà passé, sans le moindre accident, le Pas de Calais et la Manche, et ils se trouvaient au milieu de l'Océan atlantique.

21 Ils n'éprouvèrent pas le moindre revers jusqu' à l'île de Madère, qui est située non loin de l'Afrique. Le capitaine mouilla près de cette île, et Robinson y descendit à terre avec lui. Le capitaine étant obligé de s'arrêter quelque temps dans cette île, Robinson commença de s'y ennuyer.

22 Dans cet intervalle il arriva un vaisseau portugais, venant de Lisbonne et allant en Amérique. Robinson ayant fait connaissance avec le capitaine de ce vaisseau, aurait bien voulu, au péril même de sa vie, aller au Brésil et y remplir ses poches d'or et de pierreries, et comme le vaisseau anglais était obligé de rester là encore un mois peut-être, il ne résista pas à l'envie de pousser son voyage plus loin.

23 Il déclara donc à son bon ami, le capitaine anglais, qu'il le quitterait pour aller au Brésil. Celui-ci lui donna encore de bons avis. Alors Robinson se rendit à bord du vaisseau portugais. Le voyage fut heureux pendant plusieurs jours. Mais, tout-à-coup, il s'éleva du sud-est une violente tempête.

24 Les vagues lançaient le vaisseau tantôt dans les airs, tantôt jusqu'au fond des abîmes. Cette terrible tempête dura

six jours de suite. Elle emporta le vaisseau si loin, que le pilote et le capitaine ignoraient où ils étaient. Le lendemain, au point du jour, un matelot cria tout-à-coup et à la grande joie de tout l'équipage: „Terre! terre!“

Aussitôt tout le monde se rendit sur le tillac pour voir<sup>25</sup> quelle était cette terre. Mais au moment même, leur joie se changea dans une mortelle frayeur. — Pouf! le vaisseau toucha, et tous ceux qui étaient sur le pont éprouvèrent une si violente secousse, qu'ils tombèrent à la renverse. Le vaisseau avait donné sur un banc de sable.

En cet instant, il s'éleva, parmi les gens de l'équipage,<sup>26</sup> des cris et des lamentations à attendrir les rochers. Les uns priaient, les autres criaient, quelques-uns tordaient les mains de désespoir, d'autres étaient immobiles et comme morts. Robinson, plus mort que vif, était du nombre de ceux-ci.

Le bruit se répandit tout-à-coup que le vaisseau s'était<sup>27</sup> entr'ouvert. On courut sur le tillac; on mit la chaloupe en mer, et l'on s'empessa de s'y jeter. Mais la terre était, encore si éloignée, et la tempête si violente, que chacun désespérait de venir au rivage.

Une vague, haute comme une montagne, s'approchait de<sup>28</sup> la chaloupe. A cet horrible aspect tout l'équipage laissa tomber les rames. Voici, voici, l'instant fatal! L'énorme vague arrive, et tous, ils sont engloutis par la mer.

Mais la même vague qui avait englouti la chaloupe et<sup>29</sup> notre Robinson, le lança sur le rivage. Il fut jeté avec tant de violence contre un rocher, que la douleur le tira du sommeil mortel où il était déjà plongé; et, apercevant qu'il était à terre, il rassembla le reste de ses forces, pour parvenir jusqu'au haut du rivage.

Il y arriva, mais à peine y fut-il, qu'il tomba de lassi-<sup>30</sup>tude et resta longtemps sans connaissance. — Mais lorsqu'il s'éveille enfin, Dieu! quel aspect! le vaisseau, la chaloupe, ses compagnons, tout a disparu. Lui, lui seul a échappé à la mort.

Tremblant de joie et de terreur, il se jette à genou; il<sup>31</sup> lève les mains au ciel; et, versant un torrent de larmes, il rend grâce, à haute voix, au maître du ciel et de la terre de l'avoir sauvé. Après avoir échappé à un si grand danger, et

sentant, au fond de son cœur, qu'il avait très mal agi, il pria Dieu à genoux de lui pardonner ses fautes; il prit une ferme résolution de se corriger.

32 Quand sa joie d'avoir échappé à la mort se fut un peu calmée, il réfléchit sur sa position. Autour de lui, il n'aperçut que des buissons sauvages et des arbres stériles; il n'apercevait pas le moindre signe que cette terre fût habitée

33 C'était une pensée déjà affreuse pour lui, d'être seul dans une terre étrangère; mais quel était son malheur, s'il n'y avait là que des bêtes féroces ou des sauvages! Il tremblait au moindre bruit.

34 À la fin il eut une soif ardente. Il alla chercher une source ou un ruisseau. Heureusement il trouva une fontaine d'eau claire où il se désaltéra. Il en rendit grâce à Dieu, espérant qu'il trouverait aussi de la nourriture. „Celui qui nourrit les oiseaux du ciel,“ se disait-il, „ne me laissera pas mourir de faim “

35 La faim n'était pas ce qui le pressait le plus, car la frayeur lui avait ôté tout appétit. Il avait bien plus le besoin du repos. — Mais, où passera-t-il la nuit? A terre? à la belle étoile? Mais alors il était vraisemblable que les sauvages, les bêtes féroces le dévoreraient. Dans des maisons, des cabanes ou des cavernes? Il n'en apercevait point.

36 Il resta longtemps immobile, sans prendre une résolution. Enfin il se détermina à imiter les oiseaux et à chercher un asile sur un arbre. Puis, adressant à Dieu une prière ardente, il s'endormit.

37 Pendant son sommeil il lui sembla voir ses parents, levant les mains au ciel, inconsolables de son absence. Il s'écria à haute voix: „Me voilà, me voilà, mes chers parents!“ Et tout en criant, il fit un mouvement, et, du haut de l'arbre, il tomba par terre

---

38 Heureusement l'arbre n'était pas très haut, et sa chute n'était pas trop rude. Il avait seulement quelques douleurs dans son côté droit. Bientôt il remonta sur l'arbre où il resta jusqu'au lever du soleil.



Alors il réfléchit sur les moyens de se procurer quelque 39 chose à manger. Il n'avait rien de tout ce que nous avons en Europe, il n'avait pas de pain, de viande, de lait. Et quand même il en aurait eu, il n'avait pas de feu pour préparer ses repas. Et tous les arbres qu'il avait vus étaient de ceux qui ne portent que des feuilles et point de fruits.

Il descendit de son arbre ignorant ce qu'il ferait. Il 40 n'avait pas pris de nourriture le jour précédent, il commençait à sentir la faim d'une manière cruelle. Il courut de côté et d'autre, mais il ne trouva partout que des herbes et des arbres sans fruits.

Dans cette cruelle situation, il s'écria en levant les yeux 41 au ciel: „Je périrai donc de faim!“ Cependant le besoin ranimant son courage et lui donnant de nouvelles forces, il chercha le long du rivage s'il ne trouverait rien à manger.

Il chercha vainement, il ne rencontra que de l'herbe et 42 du sable. Épuisé de fatigue, il se jeta le visage contre la terre; et il aurait voulu avoir péri dans la mer. Déjà il avait formé le dessein d'attendre la mort lente et terrible de la faim, lorsque — se retournant par hasard — il aperçut dans les airs un oiseau qui avait un poisson dans son bec.

Alors il se rappela ces paroles qu'il avait lues dans son 43 enfance: „Regarde les oiseaux au dessous du ciel; ils ne sèment pas, ils ne moissonnent pas, et notre père qui est au ciel les nourrit pourtant“

Il se reprocha d'avoir trop peu de confiance dans Dieu; 44 et, se relevant en hâte, il alla le long de la côte, jetant ses regards de tous côtés, pour découvrir quelque nourriture. Enfin il aperçut sur le sable quelques écailles. Il y courut et chercha avec soin s'il ne trouverait pas quelques huîtres. Il en trouva; la joie qu'il en eut était très grande.

Robinson se réjouissait dans le fond de son cœur de 45 pouvoir apaiser un peu sa faim. A la vérité, il n'avait pas trouvé assez d'huîtres pour se rassasier, mais il était content de ce qu'il avait trouvé.

D'autres soins l'occupaient alors. Il s'agissait de savoir 46 où il établirait sa demeure pour être en sûreté contre les sauvages et les bêtes féroces. Il ne pensait pas, sans peur, aux

nuits suivantes, s'il devait les passer de la même manière que la nuit précédente.

47 Où aurait-il pu prendre les outils nécessaires pour bâtir une maison? Il n'avait d'autres outils que ses deux mains. — Et s'il avait essayé de bâtir une cabane avec des branches d'arbres, l'aurait-elle protégé contre les loups, les tigres, les lions et les autres bêtes féroces?

48 Pauvre Robinson! comment te délivreras-tu de cette situation terrible? S'il avait eu du moins un fusil, de la poudre et du plomb. Mais le pauvre garçon n'avait rien que ses deux mains.

Il retomba dans son premier désespoir. „Quel bonheur est-il pour moi“, se disait-il en lui même, „d'avoir échappé à la faim, si cette nuit je suis peut-être la proie des bêtes féroces?“

49 Après avoir lutté longtemps contre le désespoir, il se rappela une chanson que sa bonne mère avait chantée, quand elle était triste: „Notre Dieu sauvera de tous les besoins celui qui espère en son nom; quand nous nous fions à sa haute puissance, nous n'aurons pas bâti sur le sable.“

50 Ce fut une vraie consolation pour son cœur; il répéta cette chanson une ou deux fois intérieurement, puis il la chanta à haute voix. Ensuite il se releva et se mit en chemin pour trouver quelque caverne.

51 Il ignorait encore si la terre où il se trouvait, était une partie du continent ou si elle était une des îles de l'Amérique. Mais il aperçut au loin une montagne, et il y porta ses pas. En marchant, il remarqua que cette terre ne portait que des arbres et des herbes stériles.

52 Il monta avec peine jusqu'au sommet de la montagne. De là, il s'étendit devant ses regards un horizon de plusieurs lieues. Il aperçut avec effroi qu'il était en effet dans une île. Aussi loin qu'il put voir, il n'aperçut pas de terre, excepté quelques petites îles à quelques lieues de là.

53 „Malheureux que je suis!“ s'écria-t-il, en levant ses mains vers le ciel. „Il est donc vrai que je suis séparé de tous les hommes, que je n'ai point d'espérance de quitter jamais cette triste solitude! O mes pauvres parents! Je ne les reverrai donc jamais! Jamais je ne leur demanderai pardon! Je

n'entendrai plus la douce voix d'un ami, d'un homme! — Mais j'ai mérité mon sort Tu es juste, mon Dieu! J'aurais tort de me plaindre; je n'ai que ce que j'ai bien mérité.“

Il resta immobile longtemps à la même place, les regards 54 fixés contre la terre. Heureusement il se rappela encore une autre strophe de la même chanson: „Prions et exécutons les commandements de Dieu, remplissons fidèlement notre devoir; fions-nous à sa puissance, et elle ser montrera clairement. Dieu n'abandonne jamais ceux qui se fient dans lui.“

Encouragé par ces paroles, il s'agenouilla en la présence 55 de Dieu et il lui demanda la force de supporter ses maux. Alors il commença à faire le tour de la montagne. Il chercha longtemps inutilement un lieu sûr qui pût lui servir de demeure.

Mais à la fin il arriva à un rocher dont le front était 56 aussi escarpé qu'un mur. En examinant ce côté du rocher, il trouva une petite caverne ayant une entrée assez étroite.

S'il avait eu des outils de maçon, rien n'aurait été plus facile que de la rendre propre à servir de demeure. Mais il n'en avait point.

Après avoir réfléchi longtemps, il se dit à lui-même: 57 „Ces arbres que j'aperçois près de la caverne sont de l'espèce des saules qui sont faciles à transplanter. J'arracherai avec mes mains plusieurs de ces jeunes arbres; je les planterai si étroitement qu'ils formeront un mur. Quand ils auront poussé, je dormirai dans ce lieu avec autant de sûreté que dans une maison. Le rocher escarpé protégera mes derrières; par-devant et sur les côtés, je serai défendu par mes arbres.“

### **Le renard et les raisins.** 58

Le renard aperçut des raisins qui lui semblaient mûrs. Il en aurait volontiers fait un repas, mais comme ils étaient trop hauts, il renonça à son projet et dit: „Ils sont encore trop verts.“

### **Le chien et le chat.** 59

Un chien, vendu par son maître, brisa sa chaîne et retourna dans son logis. Son étonnement fut grand, lorsqu'il fut chassé par le bâton vers sa demeure nouvelle. Un vieux chat, son compagnon, lui dit en passant: „Tu as donc cru, mon pauvre chien, qu'on nous aime pour nous-mêmes?“

60

### Le gentilhomme et le garçon.

Un gentilhomme arriva de bonne heure dans un hôtel et demanda à dîner. Un garçon lui répondit: „Monsieur, il n'est pas encore neuf heures.“ „Vous vous trompez“, dit le gentilhomme, „il est midi à mon estomac.“

61

### La brebis et le chien.

La brebis et le chien se racontaient un jour leur vie malheureuse. „Ah!“ dit la brebis, „je pleure quand je songe à notre misère. Toi, l'esclave des hommes, tu adores ces ingrats, et toujours tendre et fidèle, tu reçois des coups pour ton zèle. Moi, qui les habille tous les ans et qui leur donne du lait, chaque matin ces méchants me tuent quelqu'un de ma famille. Nous travaillons pour eux seuls, et nous périssons par leurs mains.“

„Il est vrai“, dit le chien, „mais les auteurs de notre misère ne sont pas plus heureux; car les méchants ne trouvent pas le bonheur.“

62

### Mercure et le bûcheron.

Un bûcheron perdit sa cognée et en était en désespoir. Mercure, touché de ses cris, s'approcha; et lui montrant une cognée d'argent: „n'est-ce pas“, dit-il, „la cognée que tu as perdue?“ „Non“, répondit l'homme. — „Et cette autre?“ demanda le dieu en lui montrant une seconde d'or. „Non“. lui répondit-on encore. — „C'est donc celle-ci qui est de fer?“ — „Oui“, s'écria le bûcheron, „c'est celle que je cherche“ — „Eh bien“, répliqua Mercure, „parce que tu es honnête, tu auras encore les deux autres.“

63

### Le lion malade et le renard.

Le lion malade envoyait des courriers aux animaux et invitait chacun d'eux à adoucir par sa présence l'ennui de la maladie; et lorsque ceux-ci arrivaient, il les tuait. Le renard seul n'arriva pas; „car“, dit-il un jour à sa femme, „j'ai observé les traces des animaux qui ont rendu visite au lion; toutes les traces me montrent bien qu'ils y sont entrés, mais il n'y en a pas une qui montre qu'ils en soient sortis.“

An (par) einem schönen Sommermorgen bemerkte Robinson, 64 welcher an seinem Rähne (ca 107) arbeitete, daß in einiger Entfernung von ihm sich ein dichter Rauch (une fumée épaisse) erhob. Das erste Gefühl (sentiment) welches er hatte, war ein Gefühl des Schreckens, das zweite ein Gefühl der Neugierde (curiosité). Er beeilte sich <sup>1</sup>den <sup>4</sup>hinter <sup>5</sup>seiner <sup>6</sup>Wohnung (demeure f.) <sup>3</sup>gelegenen <sup>2</sup>Hügel (colline f.) zu gewinnen, um zu entdecken, <sup>1</sup>welches <sup>4</sup>die <sup>5</sup>Ursache <sup>2</sup>davon <sup>3</sup>sei (3<sup>nd</sup>). Kaum war er auf demselben (y), als er sechs Rähne und dreißig Wilde bemerkte, welche um (autour de) ein großes Feuer tanzten (danser).

Obgleich Robinson immer ein ähnliches (pareil. le) Schau- 65 spiel erwartet hatte, hätte er doch beinahe seine ganze Geistesgegenwart verloren. Aber bald gewann er seinen Mut wieder (regagner), und voll von Vertrauen (confiance f.) auf Gott stieg er den Hügel hinunter. In dem Entschluß, sein Leben tapfer zu verteidigen, ergriff er (il prit) seine Waffen. Kaum hatte er diesen Entschluß gefaßt, als sein Herz erleichtert wurde (soulagé); und voll von Eifer stieg er hinauf, um vom Gipfel des Berges den Feind zu beobachten (observer).

Er bemerkte zwei Unglückliche, welche man nach dem Feuer 66 hin schleppte; und er wurde bald in der schrecklichsten Weise überzeugt, daß man die Absicht hatte, sie zu töten. In der That wurde der eine von ihnen grausam getötet. Während dieser Zeit bemerkte der andere Gefangene, daß man ihn nicht beobachtete. Er ergreift die Flucht (il prend la fuite) in der Hoffnung, sich zu retten, nach dem Orte hin, wo Robinson seine Wohnung hatte.

Die Freude und die Hoffnung, die Furcht und der Schrecken 67 ergreifen (saisir) die Seele Robinsons. Die Freude und die Hoffnung, weil er bemerkt, daß der Gefangene schneller (vite Adverb und Adj. tiv) ist als diejenigen, welche ihn verfolgen; die Furcht und der Schrecken, weil sie alle den Weg nach seinem Hause hin nehmen (ils prennent). Indes war zwischen ihnen nur noch eine kleine Bucht (baie f.), welche der Unglückliche durchschwimmen mußte (tra-verser à la nage), wenn er sich seinen Feinden nicht ergeben wollte (il vouloit. Aber, an dieser Bucht angelangt, wirft er sich ohne zu zögern hinein (y) und durchschwimmt sie mit derselben Schnelligkeit.

68 Zwei von denjenigen, welche ihn verfolgen, werfen sich in die Bucht. Robinson bemerkt, zu (*pour*), seiner großen Freude, daß diese beiden letzteren nicht so geschickt sind als der erstere. Dieser war schon am Lande und näherte sich der Wohnung Robinsons zu, als die anderen noch nicht mitten in (*au milieu de*) der Bucht waren. Da fühlt Robinson einen Mut in sich, den er noch niemals gehabt hat. Indem er seine Pike (*pique f.*) ergreift, stürzt er sich, ohne zu zögern, den Hügel hinunter (*au bas de*), und in einem Augenblick stellt er sich (*se poster*) zwischen sie. „Halt! (*arrêter*)“ rief er, mit (einer) Donnerstimme, indem er sich an den ersten wandte, „halt!“ Dieser erschrickt beim Anblick (*vue f.*) Robinsons; er hält (*il prend*) ihn ohne Zweifel (*doute m.*) für einen Gott; er ist ungewiß, ob er sich ihm zu Füßen (*à ses p.*) werfen oder ob er seine Flucht fortsetzen soll (*Futur*).

69 Robinson macht ihm ein Zeichen mit der Hand, daß er helfen wolle (*il voulait*). Dann wendet er sich gegen die Feinde. Er giebt (*porter*) dem ersten einen so schrecklichen Schlag, daß er zur Erde fällt. Der zweite, welcher noch in einer Entfernung von 100 Schritten war, hält an; er sendet gegen Robinson, welcher gegen ihn vorrückt, einen Pfeil (*flèche f.*). Der Pfeil trifft die Stelle, wo das Herz ist. Aber der Stoß ist zu schwach. Robinson läßt ihm nicht die Zeit, noch einmal zu schießen (*tirer*); er schlägt ihn nieder (*abattre*), bevor jener einen zweiten Pfeil ergreifen kann (*qu'il puisse*).

70 Alsdann wandte Robinson seine Schritte nach (*de*) der Seite desjenigen, welchen er befreit hatte (*délivrer*). Er fand ihn an derselben Stelle, zwischen Furcht und Hoffnung, ungewiß ob das, was er sah, ihn retten oder verderben werde (*Rond.*). Der Sieger rief ihn ein zweites Mal und machte ihm ein Zeichen, sich zu nähern. Dieser gehorchte, hielt an, dann ging er, dann hielt er wieder (*encore*) an, aber immer mit den Zeichen der schrecklichsten Furcht. Robinson machte ihm alle Zeichen der Freundschaft, indem er ihn immer einlud, sich zu nähern. Er nähert sich endlich, aber indem er sich von zehn zu zehn Schritten zu Boden warf (*se prosterner*). Er setzte einen Fuß Robinsons auf seinen Nacken (*unque f.*), ohne Zweifel um ihn zu versichern, daß er sein Sklave sei (*Imperf. Ind.*).

71 Unser Held, welcher mehr einen Freund als einen Sklaven brauchte, hob ihn auf und suchte ihn durch alle möglichen Mittel

zu (a) überzeugen, daß er nur Freundschaft von ihm zu erwarten habe (3<sup>rd</sup>. Imperf.). — Robinson stieg mit seinem neuen Bundesgenossen (allié m.) auf den Hügel hinter seiner Wohnung. Ihre Lage war noch sehr gefährlich; denn man mußte erwarten, daß die anderen Wilden ihre Kameraden und ihren Gefangenen suchen würden. In diesem Falle würden sie die Wohnung Robinsons entdeckt und alle beide getödet haben.

Eines Morges lief Freitag singend herbei (accourut) und 72 schon von ferne rufend: Sie sind da, sie sind da! Robinson eilte auf den Hügel und bemerkte in der That in einer ziemlich großen Entfernung ein englisches Boot (chaloupe f.), welches sich der Insel näherte, und viel weiter noch ein großes englisches Schiff, welches vor (a) Anker war. Die Ueberraschung (surprise f.), die Furcht und die Freude ergriffen ihn: die Freude, weil er befreit (zu) werden (délivrer) hoffte; die Ueberraschung und Furcht, weil er nicht wußte, in welcher Absicht das Schiff nach dieser Küste (côte f.), gekommen war.

Der Sturm hatte es nicht dorthin (y) verschlagen (jeter), 73 denn seit mehreren Wochen war das Meer ruhig. Es war also wahrscheinlich, daß dies Seeräuber (pirate m.) waren. In den ersten Jahren würde er sich glücklich geschätzt haben (estimer), von Seeräubern entdeckt zu werden und (zum) Sklaven gemacht zu werden, aber jetzt war seine Lage so glücklich, daß er zitterte, wenn er an die Gefahr dachte, in die Hände dieser Menschen zu fallen.

Nach einiger Zeit sahen die beiden Freunde, daß <sup>1</sup>das <sup>4</sup>mit 74 <sup>5</sup>eils <sup>6</sup>Menschen <sup>3</sup>bemannte (monter) <sup>2</sup>Boot landete. Sie stiegen aus. Acht von ihnen waren bewaffnet, die drei andern ohne Waffen. An (a) der traurigen Haltung (contenance f.) des einen von diesen konnte man erkennen, daß er das Mitleid (pitié f.) derjenigen, welche bewaffnet waren, anflehte. Schließlich bemerkten sie, daß die Gefangenen allein blieben, während die anderen sich zerstreuten (se disperser). Indem Robinson jene in ihrer Verzweiflung sah, erinnerte er sich an seine traurige Lage a: dem Tage, als er nach der Insel verschlagen wurde, und er faßte den Entschluß, alles zu thun, um diese Unglücklichen zu retten.

75 Sogleich befahl er dem Freitag, alle Waffen herbeizuschaffen (aller chercher). Er blieb dort, um zu sehn, was sich zutragen werde (se passer Rond.). Nachdem Freitag alles, was notwendig war, hinzugetragen hatte, bemerkten sie, daß die Matrosen, welche sich zerstreut hatten, sich niedergelegt hatten, um sich während der großen Hitze auszuruhen. Nachdem sie einige Zeit gewartet hatten, rückten sie auf die Unglücklichen los. Da diese ihnen den Rücken (dos *m.*) zudrehten, so waren sie wie vom Blitz getroffen (frappé de la foudre), als Robinson ihnen plötzlich zurief: Wer da (qui vive)?

76 Sie erhoben sich eilig und sie schienen die Flucht ergreifen zu wollen. Robinson sagte ihnen auf (en) englisch, daß er gekommen sei (Plus. Ind.), um sie zu retten. „Dann müßtet ihr vom Himmel gesendet sein,“ sagte der eine von ihnen, indem er seinen Hut abnahm (ôter) und ihn mit der größten Ueberraschung ansah. „Jede Hilfe kommt vom Himmel,“ antwortete jener. „Aber laßt uns keine Zeit verlieren; saget (dites) mir schnell, woher (d'où) euer Unglück kommt.“ „Ich bin Schiffskapitän,“ antwortete der eine von ihnen; „dieser war mein Steuermann (pilote *m.*), und der dritte war ein Passagier (passager *m.*). Meine Matrosen haben sich gegen mich empört (se révolter), um sich meines Schiffes zu bemächtigen (s'emparer de). Ihre Absicht war anfangs, uns zu töten; schließlich haben sie uns das Leben geschenkt, aber sie werden uns auf dieser Insel zurücklassen, wo wir gewiß vor (de) Hunger umkommen werden.“

77 „Unter zwei Bedingungen,“ erwiderte Robinson, „werde ich mein Blut und mein Leben aufs Spiel setzen (exposer), um euch zu retten: Solange (tant que) ihr auf dieser Insel sein werdet, werdet ihr in allem meinen Willen thun (vous ferez); und zweitens, sobald wir euer Schiff in unserer Gewalt haben, werdet ihr uns nach England fahren (ramener), meinen Gefährten und mich.“ „Das Schiff, alles was es trägt und unsere Personen (personne *f.*),“ erwiderte der Kapitän, „sind zu euren Befehlen.“ „Gut,“ sagte Robinson, „hier ist für jeden von euch eine Flinte (fusil *m.*) und ein Degen (épée *f.*), die ich euch unter der Bedingung gebe, daß ihr sie nur gebrauchen werdet (employer), wann ich es befohlen haben werde. In diesem Augenblick schlafen eure Feinde; laßt uns versuchen (essayer), sie zu bestegen, ohne ihr Blut zu vergießen (répandre).“

78 Bei diesen Worten brachen sie auf (ils partirent). Der erste Matrose, dem sie sich näherten, schlief so fest, (profond, —e), daß



man ihm den Mund (*bouche f.*) schloß, bevor er aufwachte (*s'éveiller*). Man fesselte (*attacher*) ihm die Hände hinter dem Rücken und drehte ihm den Kopf nach dem Meere hin. Der zweite Matrose hatte da:selbe Schicksal. Das Glück schien bei dieser Gelegenheit die Urschuld (*innocence f.*) zu beschützen und das Verbrechen (*crime m.*) zu bestrafen. Schon waren sechs von diesen Unglücklichen gefesselt (*garotter*), als die beiden letzten plötzlich erwachten, sich eilig erhoben und ihre Waffen ergriffen. „Elende (*misérable!*)“ rief ihnen Robinson zu, „ihr sehet, daß wir vier gegen zwei sind; legt die Waffen sofort nieder (*mettre bas*), oder euer Leben ist verloren.“ „Gnade (*grâce f.*)! Herr Kapitän,“ riefen diese, indem sie ihre Waffen zu Boden warfen. Man band sie, wie die andern, und alle wurden in <sup>1</sup>die <sup>2</sup>neu <sup>3</sup>entdeckte <sup>4</sup>Höhle (*caverne f.*) geschafft. Man sagte ihnen, daß der erste, welcher zu fliehen (*fuir*) versuchen würde, getödet werden werde (*Rond.*). Robinson, Freitag und ihre neuen Bundesgenossen begaben sich darauf nach dem Boote. Sie zogen es auf das Ufer und machten darin (*y*) ein Loch (*trou m.*); denn sie erkannten, daß, wenn das erste Boot nicht zurückkehre (*Imperf.*), man ein zweites Boot schicken werde (*on enverrait*).

In der That feuerte man gegen drei Uhr einen Kanonenschuß 79 an Bord des Schiffes ab (*tirer*), um die Matrosen zurückzurufen; aber da <sup>1</sup>trotz <sup>2</sup>des <sup>3</sup>dreimal <sup>4</sup>wiederholten <sup>5</sup>Signals diese nicht zurückkehrten, so schickte man ein zweites Boot nach der Insel. Robinson zog sich mit seinen Gefährten auf die Anhöhe zurück. Als das Boot gelandet war (*avoir*), liefen (*ils coururent*) diejenigen, welche aus demselben (*en*) hinausstiegen, zehn an Zahl, nach dem ersten Boote und waren sehr erstaunt, als sie es durchlöchert (*percer*) fanden. Sie spähen (*regarder*) nach allen Seiten, sie rufen ihre Kameraden bei (*par*) ihren Namen, aber sie erhalten keine Antwort. — Robinson erfuhr von dem Kapitän, daß es unter denen, welche man schon zu Gefangenen gemacht hatte, drei ehrliche Burschen (*gargon m.*) gebe (*Imperf. 3rd.*), welche nur aus (*par*) Furcht vor ihren Kameraden sich diesen angeschlossen hatten. Er ließ sie sogleich durch Freitag und den Steuermann holen (*envoyer chercher*). Als sie da waren, fragte der Kapitän, ob sie treu sein würden, falls er ihnen verzeihe. „Bis zum Tode!“ antworteten sie, zitternd und sich ihm zu Füßen werfend. „Ich habe euch immer (*für*) recht-schaffen gehalten (*juger*),“ fuhr der Kapitän fort; „ich hoffe, daß

ihr die Vergangenheit durch eure Treue (*fidélité*) vergeffen machen werdet (*vous ferez*).“

80 Die drei Matrosen weinten vor (de) Freude, indem sie die Hand ihres Kapitäns küßten (*baiser*). Dieser gab ihnen darauf ihre Waffen zurück und empfahl ihnen, allen Befehlen ihres gemeinsamen (*commun, -e*) Anführers (*chef m.*) zu gehorchen. — Unterdes hatten die Leute vom zweiten Boote unaufhörlich (*sans cesse*) gerufen, in der Hoffnung, daß ihre zerstreuten Kameraden sie hören würden. Dann zerstreuten sie sich auch auf der Insel, und alle wurden zu Gefangenen gemacht. Auch unter diesen gab es einige, denen (*à qui*) man ihre Waffen zurückgeben konnte, und so hatte man genug Leute, um die beiden Böte absegeln zu lassen, das eine unter dem Befehl des Kapitäns, das andere unter dem des Steuermanns. Robinson blieb mit Freitag auf der Insel. Das Schiff wurde von dem Kapitan genommen, und nach wenigen Tagen konnte Robinson seine Insel verlassen und nach Europa abreisen.

---

## Zweiter Teil.

### Präparation.

- 1 le garçon der Knabe  
 les parents die Eltern  
 le jour ) der T g  
 la journée )  
 fou, fol, folle närrisch  
 cher chère lieb, tener  
 la volonté der Wille  
 la chose die Sache, das Ding  
 comme da, weil  
 aimer mieux mehr lieben.
- 2 ainsi so  
 jeune jung  
 avancer vorrücken  
 l'âge m. das Alter  
 grand, grande groß  
 le pays das Land  
 lointain, lointaine fern  
 la permission die Erlaubnis  
 dire sagen  
 honnête ehrlich  
 la vie das Leben.
- 3 le port der Hafen  
 le camarade der Kamerad  
 le marin der Seemann  
 le point der Punkt  
 aller gehen, reisen nach  
 vouloir (unregelm.) wollen  
 la partie der Teil, die Partie  
 volontiers adv. gerne  
 l'autre der andere  
 venir (unregelm.) kommen  
 la semaine die Woche.
- 4 défrayer freihalten  
 l'instant m. der Augenblick  
 puis darauf  
 crier rufen, schreien  
 s'érier auérufen  
 s'embarquer sich einschiffen  
 le champ das Feld  
 sur le champ auf der Stelle  
 charger beladen, beauftraagen  
 le bord der Bord, der Rand.
- 5 le temps die Zeit, das Wetter  
 beau, belle schön  
 le monde die Welt  
 le vent der Wind  
 favorable günstig
- couvert, couverte bedeckt  
 le nuage die Wolke  
 l'obscurité f. die Dunkelheit  
 souffler wehen, blasen  
 violent, violente heftig  
 tantôt -- tantôt bald -- bald  
 il éclaire es blizt  
 sembler scheinen  
 le feu das Feuer  
 faire thun, machen  
 il fait noir es ist schwarz  
 le minuit die Mitternacht  
 le tonnerre der Donner  
 gronder brummen rollen  
 la pluie der Regen  
 le torrent der Strom
- 6 le navire ) das Schiff  
 le vaisseau )  
 la vague die Woge  
 énorme ungeheuer  
 le fond der Grund  
 l'abime m. der Abgrund  
 le bruit das Geräusch  
 le cordage das Tauwert  
 la corde der Strick  
 le fracas das Getöse  
 nécessaire notwendig  
 se cramponner sich anklammern  
 chaque jeder  
 le vertige der Schwindel.
- 7 pauvre arm  
 voir (unregelm.) sehen  
 revoir (unregelm.) wiedersehen  
 la miséricorde das Mitleid  
 l'équipage m. die Schiffsmannschaft  
 pâle bleich  
 la mort der Tod  
 mort, morte tot  
 il y a es giebt  
 presque fast  
 la terreur der Schrecken  
 hélas! ah! wehe!  
 l'eau f. das Wasser.
- 8 le mot das Wort  
 à la renverse rücklings über  
 courir (unregelm.) laufen  
 tenir (unregelm.) halten

- la pompe die Pumpe  
 enfin endlich  
 la fin das Ende  
 le matelot der Matrose  
 seul, seule allein  
 tandis que während  
 lever erheben  
 tirer ziehen, abschießen  
 le coup der Schlag, der Hieb.
- 9 ignorer nicht wissen  
 signifier bedeuten  
 une fois einmal  
 le côté die Seite  
 l'effort m. die Anstrengung.
- 10 cependant unterdes  
 entendre hören  
 envoyer schicken  
 la chaloupe das Boot  
 possible möglich.
- 11 brave brav, tapfer  
 exposer aussetzen  
 abandonner verlassen, im Stich lassen  
 semblable ähnlich  
 lutter ringen  
 longtemps lange  
 la montagne ) der Berg  
 le mont )  
 monter hinaufsteigen  
 approcher nähern  
 assez genug  
 le cable das Tau  
 jeter werfen  
 le moyen das Mittel  
 sauter springen.
- 12 à peine kaum  
 la peine die Strafe  
 la distance die Entfernung  
 s'abimer versinken  
 heureux, heureuse glücklich  
 alors damals, alsdann  
 apaiser beruhigen  
 la paix der Friede  
 recevoir empfangen, aufnehmen  
 l'embouchure f. die Mündung  
 la bouche der Mund  
 l'ancre f. der Anker  
 la ville die Stadt  
 le village das Dorf  
 la terre die Erde, das Land.
- 13 se promener spazieren gehen  
 la promenade der Spaziergang  
 oublier vergessen  
 le passé die Vergangenheit  
 l'avenir m. die Zukunft  
 le présent die Gegenwart, das Geschenk  
 la faim der Hunger  
 le dîner das Mittagessen  
 l'objet m. der Gegenstand, Zweck  
 véritable wahrhaftig
- vrai, vraie wahr  
 la vérité die Wahrheit.
- 14 le plaisir das Vergnügen  
 même selbst  
 à l'insu de ohne Wissen von  
 savoir (unregelm.) wissen  
 bon, bonne gut  
 Dieu Gott  
 pourquoi? warum?  
 tôt frühe  
 imprudent, — e unflug  
 l'imprudence f. die Unflugheit  
 amener hinzuführen, mitnehmen  
 ramener zurückführen  
 l'oeil m. das Auge  
 les yeux die Augen  
 baisser herunterlassen, senken  
 la honte die Schande, Scham  
 continuer fortsetzen, fortfahren  
 représenter vorstellen  
 le tort das Unrecht.
- 15 pleurer weinen  
 les pleurs f. die Thränen  
 embrasser umarmen, umfassen  
 le bras der Arm  
 le genou das Knie  
 périr umkommen  
 l'occasion f. die Gelegenheit  
 acheter kaufen  
 aujourd'hui heute  
 demain morgen  
 hier gestern.
- 16 voici hier ist, hier sind  
 le besoin die Not, das Bedürfnis  
 avoir besoin de nötig haben, brauchen  
 arrêter festnehmen  
 la place die Stelle der Platz  
 favoriser begünstigen  
 favorable günstig  
 la faveur die Gunst  
 souhaiter wünschen  
 le souhait der Wunsch.
- 17 la tête der Kopf  
 arriver ankommen  
 l'arrivée f. die Ankunft  
 la maison das Haus  
 punir bestrafen  
 se moquer de sich lustig machen über  
 court, courte kurz  
 plein, pleine voll  
 la réflexion die Ueberlegung  
 partir (unregelm.) abreisen  
 le départ die Abreise  
 se souvenir de (unregelm.) sich er-  
 innern an  
 le souvenir die Erinnerung  
 la parole das Wort  
 pourtant dennoch, jedoch.
- 18 la nouvelle die Nachricht

- aussi auch  
 inviter einladen  
 prendre nehmen  
 le thé der Thee  
 la chambre das Zimmer  
 voir (unregelm.) sehen  
 proposer vorschlagen  
 la proposition der Vorschlag.
- 19 sûr, sûre sicher  
 assurer versichern  
 le trajet die Ueberfahrt  
 agréable angenehm  
 rapporter zurückbringen  
 peut-être vielleicht  
 la fortune das Vermögen  
 la résolution der Beschluß  
 la joie die Freude.
- 20 le marchand der Kaufmann  
 la marchandise die Ware  
 conseiller raten  
 le conseil der Rat  
 le bout das Ende  
 égal, — e gleich [an  
 passer vorübergehen, vorüberfahren  
 l'accident m. ) der Unfall  
 le revers m. )  
 le milieu die Mitte.
- 21 éprouver durchmachen, erfahren  
 l'île f. die Insel  
 loin fern  
 situé, — e gelegen  
 mouiller anlegen, landen  
 ennuyer langweilen  
 l'ennui m. die Langweile.
- 22 l'intervalle m. die Zwischenzeit  
 la connaissance die Kenntnis, Be-  
 kanntschaft  
 le péril die Gefahr  
 périlleux, — se gefährlich  
 la poche die Tasche  
 l'or m. das Gold  
 la pierre der Stein  
 la pierrerie der Edelstein  
 le mois der Monat  
 l'envie f. der Neid, die Lust.
- 23 l'avis m. die Meinung, der Rat  
 plusieurs mehrere  
 la tempête das Unwetter  
 violent, — e heftig  
 le sud der Süden  
 le nord der Norde  
 l'est m. ) der Osten  
 l'orient m. )  
 l'ouest m. ) der Westen.  
 l'occident m. )
- 24 l'air m. die Luft  
 terrible schrecklich  
 durer dauern  
 le pilote der Steuermann
- où wo, wohin  
 le lendemain am folgenden Tage  
 le point du jour der Tagesanbruch.
- 25 aussitôt sogleich  
 le tillac das Verdeck  
 le moment der Augenblick  
 mortel, mortelle tödlich  
 la frayeur der Schrecken  
 le pont die Brücke  
 la secousse die Erschütterung  
 le banc die Bank  
 le sable die Sand.
- 26 le cri der Schrei  
 la lamentation das Wehklagen  
 le rocher der Fels  
 tordre les mains die Hände ringen  
 l'espoir m. die Hoffnung  
 espérer hoffen  
 le désespoir die Verzweiflung  
 désespérer verzweifeln  
 immobile unbeweglich  
 vif, vive lebendig  
 le nombre die Zahl.
- 27 mettre (unregelm.) setzen, legen  
 la mer das Meer  
 s'empreser sich beeilen  
 éloigné, — e entfernt.
- 28 haut, — e hoch  
 la hauteur die Höhe  
 l'aspect m. der Anblick  
 horrible schauerlich  
 la rame das Ruder  
 fatal, — e verhängnisvoll  
 engloutir verschlingen.
- 29 le rivage das Ufer  
 tant so viel  
 la douleur der Schmerz  
 le sommeil der Schlaf  
 plonger hineintanzen  
 la force die Gewalt, die Kraft.
- 30 la lassitude die Mattigkeit  
 s'éveiller erwachen  
 disparaître (unregelm.) verschwinden  
 échapper entgehen.
- 31 verser vergießen  
 la larme die Thräne  
 la grâce die Anmut  
 rendre grâce danken  
 le maître der Meister  
 sentir (unregelm.) fühlen  
 la faute der Fehler  
 ferme fest.
- 32 calmer beruhigen  
 la position die Lage  
 le buisson das Gebüsch  
 l'arbre m. der Baum  
 sauvage, wild  
 stérile unfruchtbar

- le signe das Zeichen  
habiter bewohnen.
- 33 affreux, — se abscheulich  
étranger, — ère fremd  
le malheur das Unglück  
le bonheur das Glück  
la bête das Tier  
féroce wild.
- 34 la soif der Durst  
ardent, — e brennend  
la source die Quelle  
le ruisseau der Bach  
la fontaine die Springquelle  
clair, — e klar  
se désaltérer seinen Durst stillen  
l'oiseau m. der Vogel.
- 35 presser drücken  
ôter wegnehmen  
le repos die Ruhe  
la nuit die Nacht  
beau, bel, belle schön  
l'étoile f. der Stern  
dévorer verschlingen  
la cabane die Hütte  
la caverne die Höhle.
- 36 se déterminer sich entschließen  
imiter nachahmen  
l'asile m. die Zuflucht.
- 37 inconsolable untröstlich  
l'absence f. die Abwesenheit  
la voix die Stimme  
le mouvement die Bewegung.
- 38 la chute der Sturz  
rude hart  
droit, droite recht  
bientôt bald  
remonter wiederhinaufsteigen.
- 39 se procurer quelque chose sich et-  
was besorgen  
manger essen  
le pain das Brot  
la viande das Fleisch  
le lait die Milch  
préparer vorbereiten  
le repas die Mahlzeit  
la feuille das Blatt  
le fruit die Frucht.
- 40 précédent, — e vorhergehend  
la manière die Art und Weise  
cruel, cruelle grausam  
partout überall  
l'herbe f. das Kraut.
- 41 la situation die Lage  
ranimer wieder beleben  
le courage der Mut  
courageux, — se mutig.
- 42 vainement vergebens  
rencontrer antreffen  
épuiser erschöpfen
- la fatigue die Ermüdung  
le visage das Gesicht  
le dessein die Absicht  
lent, — e langsam  
le hasard der Zufall  
le poisson der Fisch  
le bec der Schnabel. [innern
- 43 se rappeler qch. sich an etwas er-  
lire (unregelm.) lesen  
l'enfance f. die Kindheit  
regarder ansehen  
le regard der Blick  
semer säen  
moissonner ernten.
- 44 reprocher vorwerfen  
la confiance das Vertrauen  
la côte die Küste  
déconvenir (unregelm.) entdecken  
l'écaille f. die Muschel  
le soin die Sorgfalt  
l'huître f. die Auster.
- 45 le coeur das Herz  
apaiser besänftigen  
rassasier sättigen  
content, — e zufrieden.
- 46 occuper beschäftigen  
la demeure die Wohnung  
la sûreté die Sicherheit  
la peur die Furcht  
suivre (unregelm.) folgen.
- 47 l'outil m. das Werkzeug  
essayer versuchen  
l'essai m. der Versuch  
la branche der Ast  
protéger beschützen  
le loup der Wolf  
le tigre der Tiger  
le lion der Löwe.
- 48 pauvre arm  
la pauvreté die Armut  
délivrer befreien  
libre frei  
le fusil die Flinte  
la poudre das Pulver  
le plomb das Blei  
la proie die Beute.
- 49 la chanson das Lied  
triste traurig  
la tristesse die Traurigkeit  
se fier à vertrauen auf  
la puissance die Macht.
- 50 vrai, — e wahr  
la consolation der Trost  
consoler trösten  
répéter wiederholen  
intérieur, — e innerlich  
ensuite darauf  
le chemin der Weg.
- 51 la partie der Teil

- le continent das Festland  
 le pas der Schritt  
 marcher marschieren, gehen  
 remarquer bemerken.
- 52 le sommet ter Gipfel  
 l'horizon m. der Horizont  
 la lieue die Meile  
 le lieu der Ort  
 l'effroi m. der Schrecken  
 l'effet m. die Wirkung  
 en effet in der That  
 excepté ausgenommen.
- 53 malheureux, — se unglücklich  
 séparer trennen  
 l'espérance f. die Hoffnung  
 la solitude die Einsamkeit  
 seul, — e allein  
 doux, — ce süß  
 mériter verdienen  
 le sort das Schicksal  
 juste gerecht  
 la justice die Gerechtigkeit  
 plaindre (unregelm.) beklagen.
- 54 fixer heften  
 exécuter ausführen  
 le commandement das Gebot  
 abandonner im Stich lassen.
- 55 encourager ermutigen  
 s'agenouiller sich hinstürzen  
 le genou das Knie  
 la présence die Gegenwart  
 supporter ertragen  
 le mal das Uebel  
 le tour der Rundgang  
 la tour der Turm  
 inutile unnütz  
 utile nützlich.
- 56 le rocher der Fels  
 le front die Stirn  
 escarpé, — e steil  
 le mur die Mauer  
 examiner prüfen  
 l'entrée f. der Eingang  
 entrer eintreten  
 étroit, — e enge.
- 57 l'espèce f. die Gattung  
 le saule die Weide  
 facile leicht  
 difficile schwierig  
 transplanter verpflanzen  
 arracher auerreißten  
 planter pflanzen  
 la plante die Pflanze  
 pousser stoßen, ausstießen  
 dormir (unregelm.) schlafen  
 les derrières die Hinterseite  
 par-devant vorne.
- 58 le renard der Fuchs  
 le raisin die Traube
- mür, — e reif  
 sembler scheinen  
 renoncer verzichten  
 le projet der Plan  
 vert, — e grün.
- 59 le chien der Hund  
 le chat die Katze  
 briser zerbrechen  
 la chaîne die Kette  
 le logis die Wohnung  
 l'étonnement m. das Erstaunen  
 le bâton der Stock  
 croire (unregelm.) glauben.
- 60 le gentilhomme der Edelmann  
 le garçon der Knabe, der Kellner  
 l'heure f. die Stunde  
 l'hôtel m. das Gasthaus  
 le monsieur der Herr  
 tromper täuschen  
 le midi der Mittag  
 l'estomac m. der Magen.
- 61 la brebis das Schaf  
 raconter erzählen  
 songer denken  
 la misère das Elend  
 misérable elend  
 l'esclave m. der Sklave  
 adorer anbeten  
 ingrat, — e undankbar  
 l'ingratitude die Undankbarkeit  
 tendre zärtlich  
 la tendresse die Zärtlichkeit  
 fidèle treu  
 le zèle der Eifer  
 habiller kleiden  
 l'an m. ) das Jahr  
 l'année f. )  
 le matin der Morgen  
 méchant, — e böse  
 tuer töten  
 la famille die Familie  
 l'auteur m. der Urheber.
- 62 le bûcheron der Holzhacker  
 la cognée die Art  
 le fer das Eisen  
 l'or m. das Gold.
- 63 malade krank  
 la maladie die Krankheit  
 le courrier der Eilbote  
 l'animal m. das Tier  
 inviter einladen  
 adoucir versüßen  
 la femme die Frau  
 observer beobachten  
 l'observation f. die Beobachtung  
 la trace die Spur  
 la visite der Besuch  
 visiter besuchen.

## Dritter Teil.

### Vocabular zur Einübung der Grammatik.

#### 81 Erste Konjugation.

accepter annehmen  
 accompagner begleiten  
 le compagnon der Begleiter  
 accuser anklagen  
 l'accusation f. die Anklage  
 acheter kaufen  
 achever vollenden  
 admirer bewundern  
 l'admiration f. die Bewunderung  
 annoncer ankündigen  
 porter tragen  
 apporter bringen  
 rapporter zurückbringen  
 arrêter aufhalten  
 arriver ankommen  
 l'arrivée f. die Ankunft  
 assembler versammeln  
 l'assemblée f. die Versammlung  
 assurer versichern  
 sûr, — e sicher  
 attaquer angreifen  
 l'attaque f. der Angriff  
 blesser verwunden  
 la blessure die Wunde  
 chasser jagen  
 le chasseur der Jäger  
 la chasse die Jagd  
 commander befehligen  
 le commandement das Gebot  
 conseiller raten  
 le conseil der Rat  
 consoler trösten  
 la consolation der Trost  
 délivrer b-freien  
 la délivrance die Befreiung  
 demander fragen, bitten  
 la demande die Bitte  
 donner geben  
 pardonner verzeihen  
 le pardon die Verzeihung  
 effrayer erschrecken  
 l'effroi m. der Schrecken  
 embrasser umarmen

le bras der Arm  
 éveiller aufwecken  
 exhorter ermahnen  
 l'exhortation f. die Ermahnung  
 forcer zwingen  
 la force die Stärke  
 gagner gewinnen  
 hésiter zögern  
 honorer ehren  
 l'honneur m. die Ehre  
 inventer erfinden  
 l'invention f. die Erfindung  
 inviter einladen  
 l'invitation f. die Einladung  
 jeter werfen  
 jouer spielen  
 le jeu das Spiel  
 lancer schleudern  
 lever erheben  
 manger essen  
 marcher marschieren  
 mériter verdienen  
 le mérite das Verdienst  
 monter steigen  
 le mont }  
 la montagne } der Berg  
 montrer zeigen  
 nommer nennen  
 le nom der Name  
 observer beobachten  
 ordonner befehlen  
 l'ordre m. der Befehl  
 oublier vergessen  
 l'oubli m. die Vergessenheit  
 parler sprechen  
 payer bezahlen  
 penser denken  
 la pensée der Gedanke  
 planter pflanzen  
 la plante die Pflanze  
 préparer vorbereiten  
 la préparation die Vorbereitung  
 proposer vorschlagen  
 la proposition der Vorschlag  
 quitter verlassen



raconter erzählen  
regarder ansehen  
le regard der Blick  
répéter wiederholen  
la répétition die Wiederholung  
résister widerstehen  
la résistance der Widerstand  
tomber fallen  
toucher berühren  
travailler arbeiten  
le travail die Arbeit.

## 82 Zweite Konjugation.

punir bestrafen  
la punition die Strafe  
avertir benachrichtigen [tigung  
l'avertissement m. die Benachrichtigung  
périr umkommen  
réfléchir überlegen  
la réflexion die Ueberlegung  
remplir anfüllen  
attendrir rühren  
tendre zart  
la tendresse die Zärtlichkeit  
agir handeln  
l'action f. die Handlung  
actif, —ve thätig  
l'activité f. d e Thätigkeit  
saisir ergreifen  
nourrir ernähren  
la nourriture die Nahrung  
établir einrichten  
l'établissement m. die Einrichtung  
finir endigen  
la fin das Ende  
choisir wählen  
le choix die Wahl  
bâtir bauen  
le bâtiment das Gebäude  
trahir verraten  
la trahison der Berrat  
le traître der Verräter  
bannir verbannen  
obéir gehorchen  
l'obéissance f. der Gehorsam  
guérir heilen  
la guérison die Heilung  
adoucir versüßen  
doux, douce süß  
la douceur die Süßigkeit.

## 83 Dritte Konjugation.

recevoir e-halten  
la réception der Empfang  
la recette die Einnahme  
décevoir täuschen  
la déception die Täuschung  
apercevoir bemerken  
devoir müssen, schulden

le devoir die Pflicht  
la dette die Schuld  
concevoir begreifen.

## 84 Vierte Konjugation.

vendre verkaufen  
la vente der Verkauf  
entendre hören  
perdre verlieren  
la perte der Verlust  
répondre antworten  
la réponse die Antwort  
étendre ausbreiten  
répandre verbreiten  
attendre erwarten  
l'attente f. die Erwartung  
attentif, —ve aufmerksam  
l'attention f. die Aufmerksamkeit  
descendre hinuntersteigen  
la descente die Landung  
défendre verteidigen  
la défense die Verteidigung  
battre schlagen  
le bâton der Stoc  
la bataille die Schlacht  
le bataillon das Bataillon  
combattre kämpfen  
le combat der Kampf  
vaincre besiegen  
le vainqueur der Sieger  
la victoire der Sieg  
victorieux, —euse siegreich  
dépendre abhängen  
la dépendance die Abhängigkeit.

## 85 Länder, Völker, Städte.

le continent das Festland  
l'Europe f. Europa  
l'Asie f. Asien  
l'Afrique f. Africa  
l'Amérique f. America  
l'Océanie f. Australien  
l'Allemagne f. Deutschland  
allemand, —e deutsch  
la Prusse Preußen  
prussien, —ne preussisch  
la Saxe Sachsen  
la Bavière Baiern  
le Wurtemberg Würtemberg  
l'Alsace f. Elß  
la Lorraine Lot ringen  
la France Frankreich  
français, —e französisch  
l'Angleterre f. England  
anglais, —e englisch  
l'Espagne f. Spanien  
espagnol, —e spanisch  
le Portugal Portugal  
portugais, —e portugiesisch

l'Italie f. Italien  
 italien, — ne italienisch  
 la Grèce Griechenland  
 grec, grecque griechisch  
 la Turquie die Türkei  
 turc, turque türkisch  
 l'Autriche f. Oesterreich  
 autrichien, — ne österreichisch  
 la Russie Rußland  
 russe russisch  
 la Suède Schweden  
 le Danemark Dänemark  
 Berlin, Dresde, Munic, Hambourg,  
 Strasbourg, Paris, Orléans,  
 Bordeaux, Lyon, Marseille,  
 Rouen, Londres, Madrid,  
 Lisbonne, Rome, Florence,  
 Athènes, Constantinople,  
 Vienne, Petersbourg, Moscou.

**86 Maskulina:**

1) le voyage die Reise  
 le courage der Mut  
 l'âge das Alter  
 le nuage die Wolke  
 le cordage das Tauwerk  
 l'équipage die Mannschaft  
 le rivage das Ufer  
 le visage das Gesicht  
 le fromage der Käse  
 le moment der Augenblick  
 le mouvement die Bewegung  
 le commencement der Anfang  
 le commandement der Befehl  
 l'instrument das Werkzeug  
 le sentiment das Gefühl.

2) l'an das Jahr  
 l'âne der Esel  
 le champ das Feld  
 le cheveu das Haar  
 le succès der Erfolg  
 le secours die Hilfe  
 le fleuve der Fluß  
 le feu das Feuer  
 le fruit die Frucht  
 le fond der Grund  
 le jeu das Spiel  
 le livre das Buch  
 le monde die Welt  
 le mur die Mauer  
 le nombre die Zahl  
 l'océan der Ocean  
 l'oeil das Auge  
 le pas der Schritt  
 le port der Hafen  
 l'aspect der Anblick  
 l'esprit der Geist  
 l'état der Zustand  
 le vent der Wind.

**87 Feminina:**

l'amitié die Freundschaft  
 l'inimitié die Feindschaft  
 l'âme die Seele  
 la chambre das Zimmer  
 la chose die Sache  
 la cause die Ursache  
 la miséricorde das Mitleid  
 l'absence die Abwesenheit  
 la présence die Gegenwart  
 la famille die Familie  
 la fenêtre das Fenster  
 la flamme die Flamme  
 la grâce die Gnade  
 l'herbe das Kraut  
 l'histoire die Geschichte  
 l'heure die Stunde  
 la justice die Gerechtigkeit  
 la larme die Thräne  
 la lettre der Brief  
 la lune der Mond  
 la mémoire das Gedächtnis  
 la plante die Pflanze  
 la plume die Feder  
 la porte die Thür  
 l'espèce die Gattung  
 l'étoile der Stern  
 la table der Tisch  
 la terre die Erde  
 la ville die Stadt  
 la vie das Leben.

**88 Adjektiva.**

1) facile leicht  
 difficile schwierig  
 possible möglich  
 énorme ungeheuer  
 habile geschickt  
 jeune jung  
 fidele treu  
 honnête rechtschaffen  
 brave tapfer  
 terrible schrecklich  
 sincère aufrichtig  
 nécessaire notwendig  
 malade krank  
 pauvre arm.

2) violent, — e heftig  
 égal, — e gleich  
 lointain, — e entfernt  
 noir, — e schwarz  
 seul, — e allein  
 étroit, — e enge  
 court, — e kurz  
 plein, — e voll  
 grand, — e groß.

**89 Präpositionen:**

de von

à in, an  
avec mit  
sans ohne  
dans ) in  
en ) in  
sur auf  
sous unter  
pour für  
chez bei  
devant vor  
depuis seit  
par durch  
après nach  
contre gegen  
près de nahe bei.

90 Konjunktionen:

et und  
aussi auch  
mais aber  
pourtant dennoch  
car denn  
que daß  
lorsque als  
après que nachdem  
comme da, wie  
si wenn.

---

